



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Renaissance in Österreich

1. Abt.: Steiermark, 2. Abt.: Böhmen

Ortwein, August

Leipzig, 1884

Zweites Heft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95470)

DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

ZWEITE ABTHEILUNG: BÖHMEN.

ZWEITES HEFT.

PRAG. (Blatt 1—10.)

Die Renaissance konnte in Prag ihren Einfluß nicht dermaßen geltend machen, daß wir sagen können, noch heute behaupte sie neben den mittelalterlichen Bauwerken und denen der Barockzeit einen wesentlichen Platz. Ist es bei den vielen Drangfalen, welche die Stadt namentlich während des dreißigjährigen Krieges zu erleiden hatte, kein Wunder, wenn die Erzeugnisse der Kleinkunst, worin gerade die Renaissance so Hervorragendes leistete, größtentheils durch Brand zerstört oder durch Plünderung verschleppt wurden, so darf es uns ebenso wenig überraschen, wenn dadurch auch die äußere Physiognomie der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Hier und da und fast in allen Stadttheilen finden wir noch Rudera: meist Portale, Thüren mit Oberlichtgittern und schönem Beschlag, oder sonstige schmiedeeiserne Arbeiten, die sich bis in unsere Zeit hinein erhalten haben. Sie liefern einen Beweis, daß die Renaissance hier wie an anderen deutschen Orten von heimischen Meistern allgemein geübt wurde. Daneben wurden aber schon frühzeitig durch italienische Künstler die feineren Formen des Südens hierher verpflanzt. Wir werden deshalb in Prag bei nicht näher datirten Gegenständen häufig im Zweifel sein müssen, ob dieselben vorwiegend von anständigen Kräften oder hinzugewanderten Meistern entworfen und ausgeführt wurden.

Zum weiteren Studium führen wir aus der Literatur über Prag folgende Werke an:

Lübke, Geschichte der Renaissance in Deutschland. — Schaller, Beschreibung von Prag. — Schottky, Prag wie es war und wie es ist. — Rivnác, Führer durch Prag. — Herold, Malerische Wanderungen durch Prag. — Ambros, Der Dom von Prag. — Mikowetz, Alterthümer und Denkwürdigkeiten Böhmens. — Mittheilungen d. k. k. Central-Commission für Erhaltung der Baudenkmale.

Blatt 1.

Fenstergruppe am Rathhause.

Die ungefähr nach Süden gerichtete Front des Altstädter Rathhauses setzt sich aus mehreren sehr heterogenen Theilen, ehemaligen Privathäusern, zusammen. Etwa in der Mitte dieser Ansicht befindet sich die hier wiedergegebene Fenstergruppe mit dem Altstädter Wappen.

Die Frührenaissance tritt hier mit noch mittelalterlichen Formen in engste Verbindung. Die Profile sind klar und recht wirkungsvoll. Auf den Inschrifttafeln zu beiden Seiten des Hauptfensters stand vordem mit goldenen Lettern den Ruhm Prags preifend, rechts:

*Qui dedit haec veteri turriferae insignia Pragae
Omnia venturae sortis amica dedit;
Mole sua ut celsae transcendunt moenia turres,
Sic famam superas, inclitya Praga, tuam.*

links:

*Omnia turrigera concedunt oppida Pragae,
Natura hic posuit quicquid in orbe fuit.
Hic genus acre Virum, bonus aer, unda salubris,
Ad vitem et fruges ingeniosus ager.
Hic Caesar, Proceresque, Themisque, novemque sorores
Hic, aliis spretis: Orbis in urbe sua est.*

Blatt 2—5.

Details und Thür aus den älteren Räumen der k. Hofburg.

Zu den größten Sehenswürdigkeiten der Prager Hofburg gehört der imposante Wladislavische Saal, welcher in Verbindung mit dem angrenzenden kleineren Saale bereits 1493 von dem berühmten Meister der Gewölbekunst Benesch von Laun erbaut wurde. Hieran schlossen sich einige weitere Räume, deren Entstehungszeit nicht bestimmt angegeben werden kann. Nach einem großen Brande i. J. 1541 fanden hier Neuerungen unter Kaiser Ferdinand I. statt. Der kunstsinnige Kaiser Rudolph II., welcher den größten Theil seiner Herrscher-Periode von 1576

bis 1612 in Prag residierte, erweiterte sein Schloß zu einer außergewöhnlich reichen Schatzkammer. Von diesen großen Schätzen sind aber nur klägliche Spuren geblieben. An einem der nördlichsten Giebel der Burg befindet sich das Portal, von wo aus man auf einer Reittiege zum Wladislavischen Saale gelangte. Von besonderem Interesse ist hier die Thür, Details auf Blatt 2, aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, welche, in zwei quadratische Füllungen getheilt, einen prachtvoll gearbeiteten Thürklopper enthält.

In den gewölbten Räumen darüber, dem ehemaligen Kammerzehlante, sind, abgesehen von einigen noch nicht übertünchten Wappentafeln mit der Jahreszahl 1629 an einer Stelle, die Thüren und einige Schrankreste bemerkenswerth. Von großer Akuratess in der Arbeit und von meisterhafter Behandlung sind die Details, welche wir auf Blatt 3 wiedergeben. An einem anderen Schranke, Blatt 4, erfreuen uns die spielenden Formen der Frührenaissance. Meister Laurentius hat ihn 1562 gearbeitet. Das Ornament ist grün und braun gefärbt; der ausgestochene Grund schwarz. Auf demselben Blatte ist das Detail einer schmiedeeisernen Thür, welche durch kreuzweis aufgenietetes Flacheisen verstärkt und durch Rofetten und Klopper künstlerisch ausgebildet ist.

Der den Uebergang von den spätgothischen Formen zum neuen Styl bildende Wladislavische Saal ist, in fünf Joche getheilt, 61,25 m lang und 16 m breit; er wurde 1502 vollendet. Mit seiner nördlichen Stirnseite grenzt er an die Allerheiligenkirche an und war einst mit dieser durch eine jetzt nicht mehr zugängliche Thür, Blatt 5, verbunden; durch letztere schritten die aus der Kirche kommenden gekrönten Könige zur Huldigung. Die Architektur der Thür gehört einer späteren Periode an; wenigstens kann der reiche Wappenaufbau nicht dem Meister Benefsch zugeschrieben werden.

Blatt 6 u. 7.

Ornamente vom Grabmal im Dom.

Kaiser Rudolph II. liefs die kgl. Domgruft i. J. 1589 unter Leitung von Hadrian de Vries mit einem Aufwande von 32000 Dukaten ausführen. In ihr ruhen: Karl IV., Wenzel IV., Ladislav Posthumus, Georg Podiebrad, Ferdi-

nand I., Maximilian II., Rudolph II. und mehrere Frauen. Ferdinand I., seine Gemahlin Anna und Maximilian II. liegen in weißem Marmor gehauen auf dem Denkmale; der Uebrigen Bildnisse schmücken in Medaillons die Seiten des letzteren. Hier befinden sich auch die vier, vielleicht von Hadrian de Vries gezeichneten Cartouchen (Blatt 6). Die Marmorarbeiten übernahm Alexander Colin aus Nürnberg, jener tüchtige Bildhauer, welcher die berühmten Reliefs an dem Grabmale Maximilians I. in der Franziskanerkirche zu Innsbruck fertigte und auch am Otto-Heinrichsbau zu Heidelberg hervorragend thätig war. Von dem kunstvoll gearbeiteten schmiedeeisernen Gitter, welches das Denkmal umgiebt, werden wir später eine Probe geben.

Blatt 8 u. 9.

Details vom Brunnen im Kaisergarten.

Der singende Brunnen, so benannt, weil das springende Wasser die Broncefchaalen in Schwingungen versetzen soll, wurde von Laurenz Kriz aus Bytischky modellirt und von Thomas Jarosch aus Brünn zwischen den Jahren 1554—1559, nach Anderen erst 1565, in Bronze gegossen. Die Inschrift am Sockel über der großen Schaaale lautet: *Anno 1554 haec machina exstructa & sub Imperatore Leopoldo II. reparata erat tempore coronationis anno 1791 a. W. Frank.* Dieser hervorragend schöne Brunnen preift in seiner Harmonie ebenso den Modelleur, wie er Zeugniß ablegt von der damaligen hohen Vollendung des Bronzegefusses.

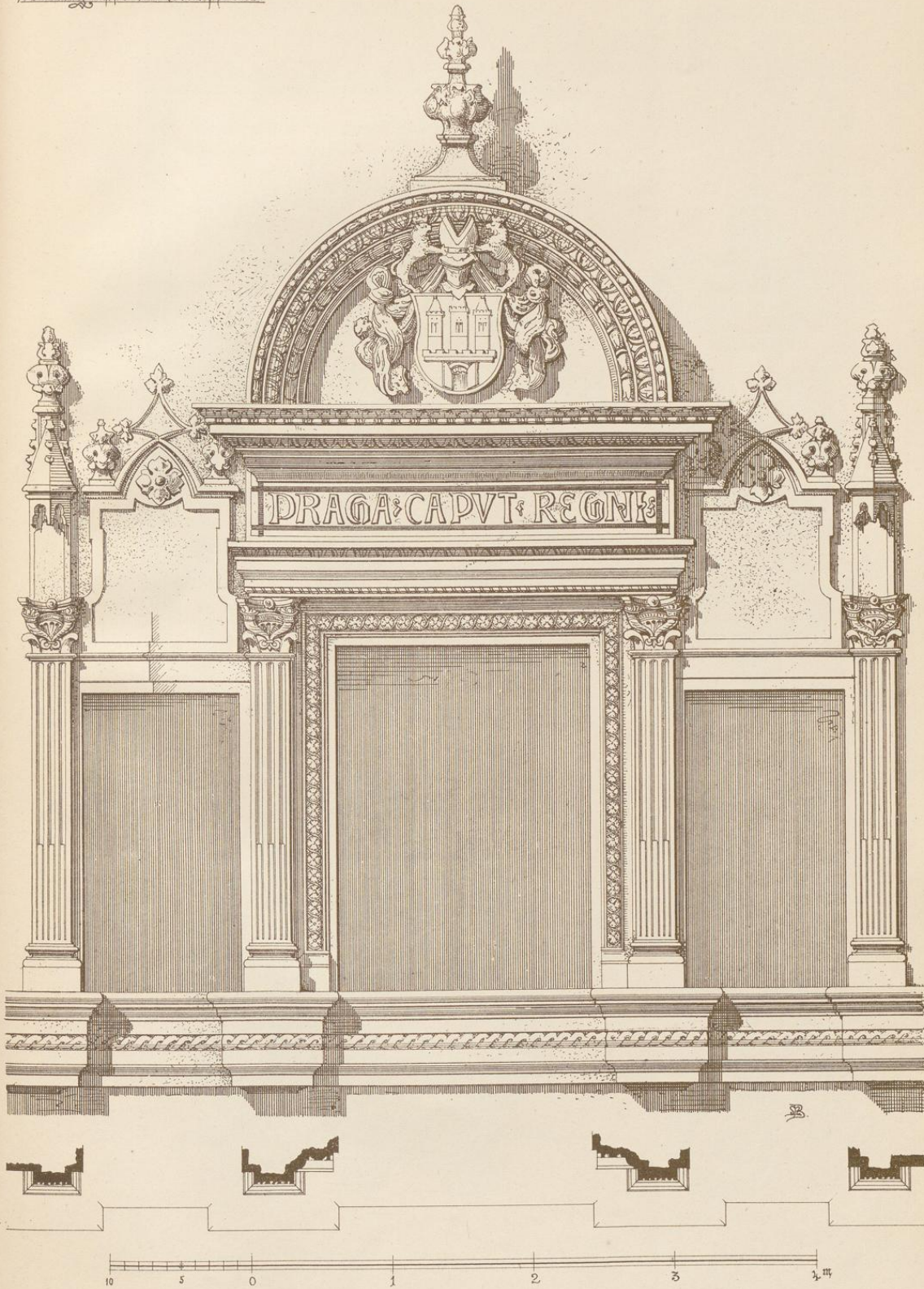
Blatt 10.

Portal der Kirche S. Maria de Victoria.

Aus dem Gedenkbuche der Kirche entnehmen wir, daß der Bau 1610 begonnen wurde. Die Façade wurde von 1636—1642 für 6582 fl. auf Kosten des Grafen Don Balthasar de Maradas vermuthlich nach Plänen des Scamozzi ausgeführt. Das Portal, Blatt 10, mit dem Bildnisse der Jungfrau Maria ist eine Stiftung des Obersten von Hausmann; es hat 600 fl. gekostet. Auf Blatt 9 geben wir die Details von dem besonders schön gegliederten Gebälk des stattlichen Portals.

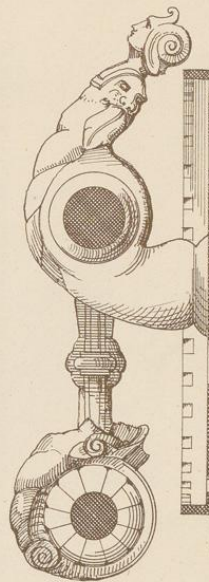
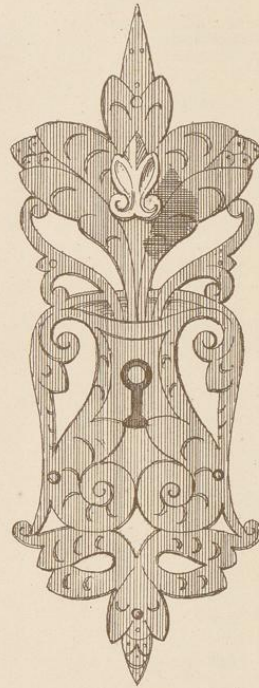
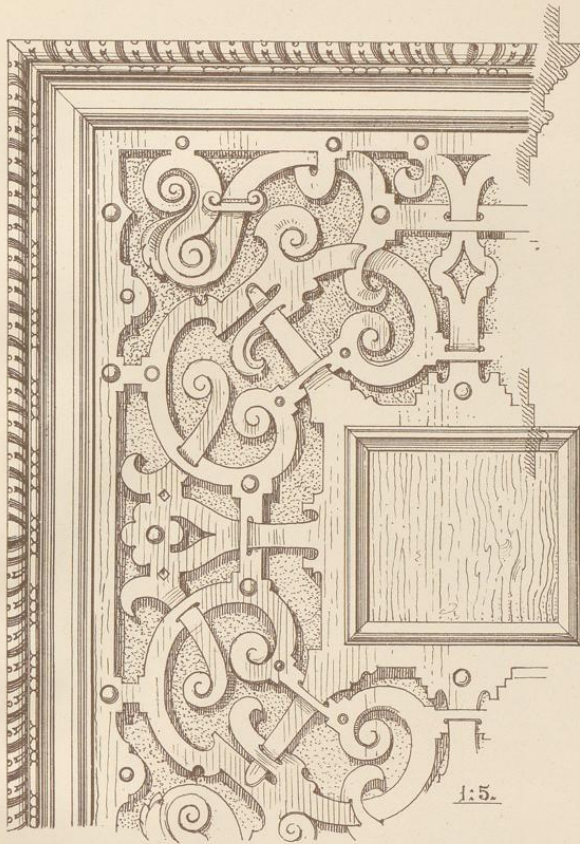
M. Bischof.

Fenstergruppe am Rathhause.



Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

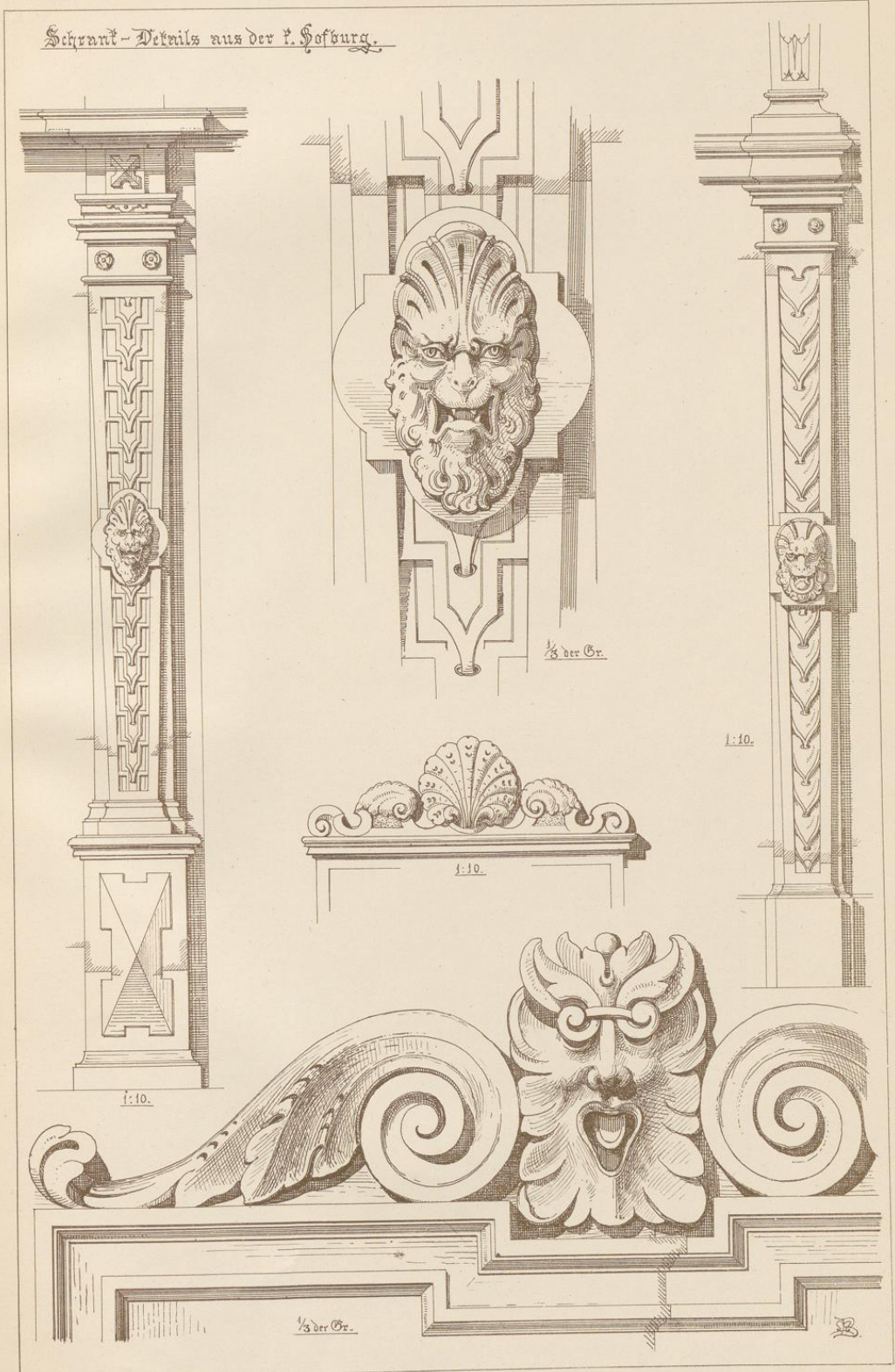
Details von einer Thür der k. Hofburg.



Maßstab 1:2.

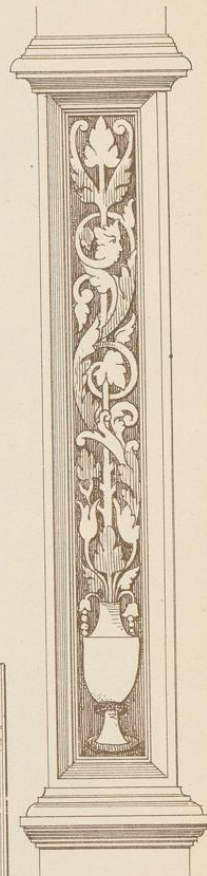
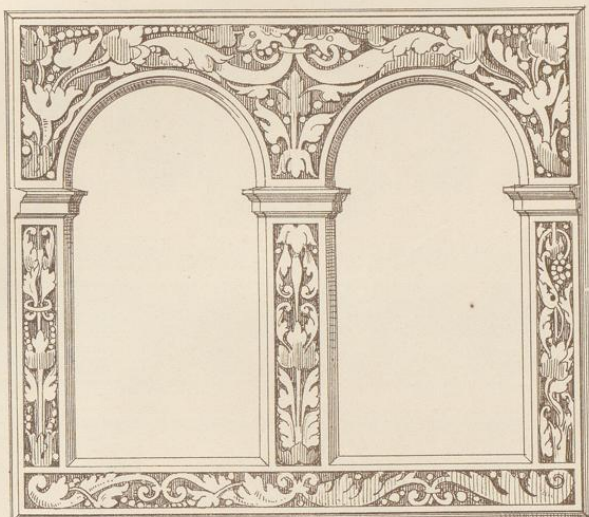
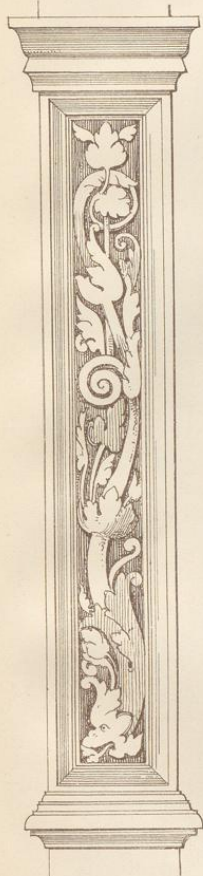
Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Schranck-Details aus der k. Hofburg.

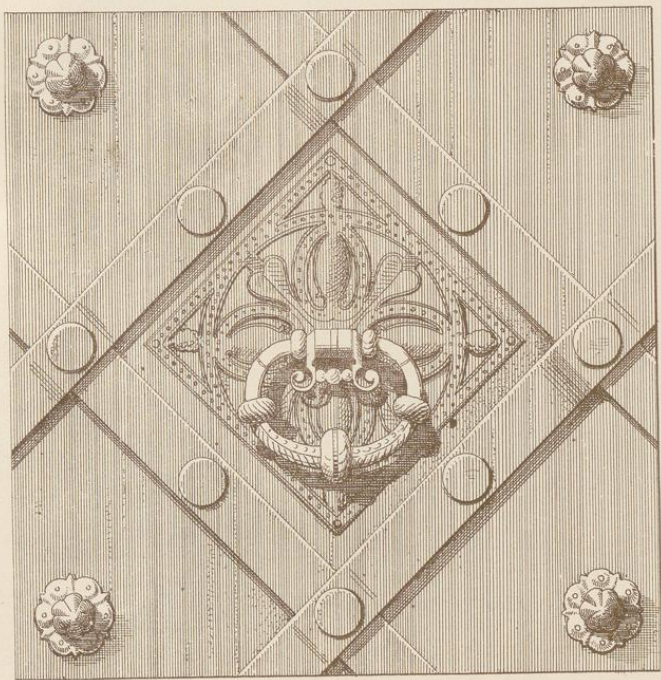


Aut Druck v J G Fritzsche, Leipzig

Schrank- und Thür-Details aus der K. Hofburg.



Maasstab 1:8.



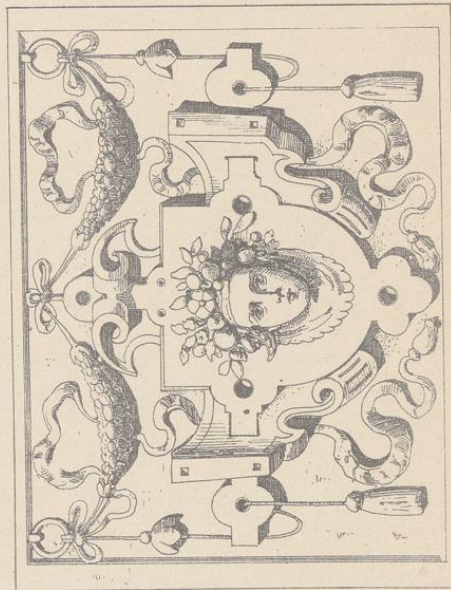
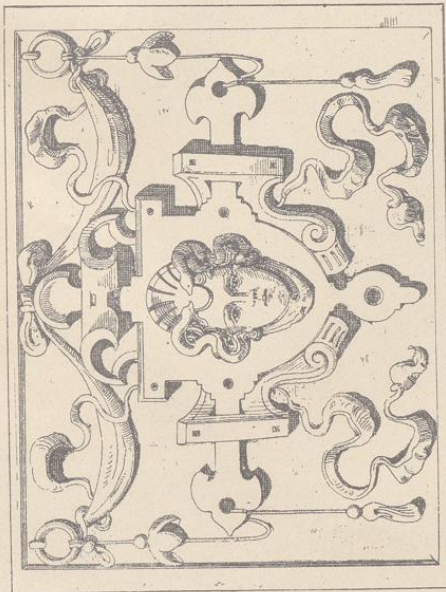
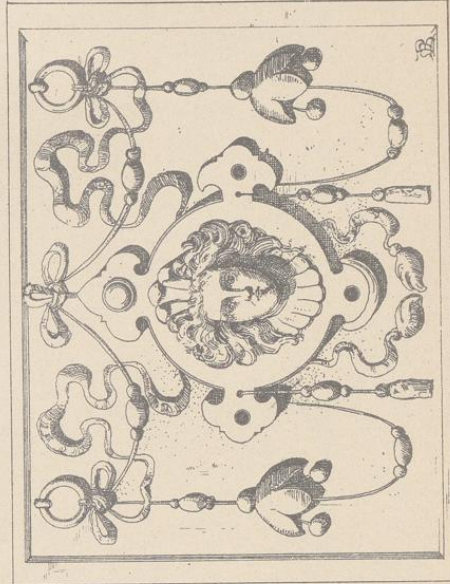
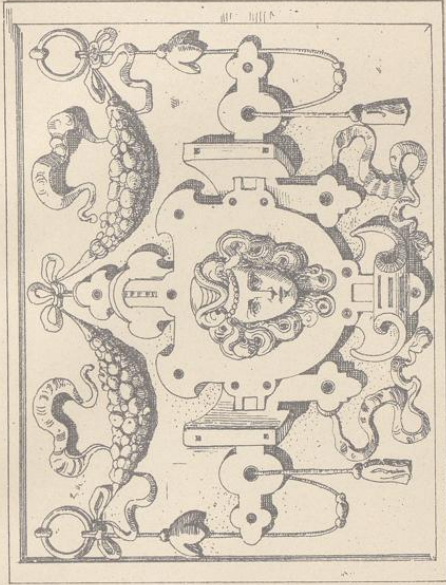
Aut Druckv. J.G. Fritzsche, Leipzig

Thür im Wladislavischen Saale
der k. Hofburg



Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig

2 III



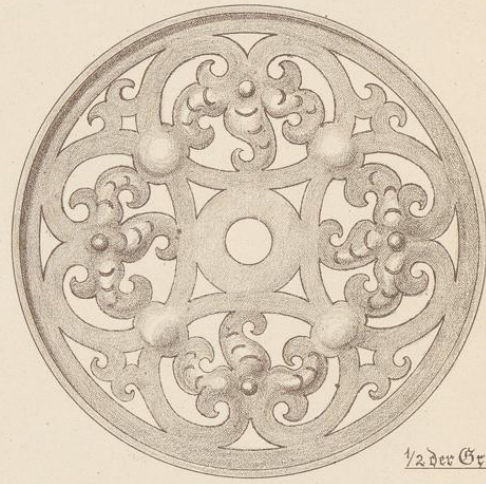
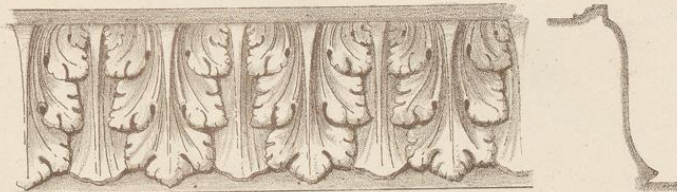
1/2 der Gr.
Ausdruck v. J. Fritzsche, Leipzig

Details vom Brunnen im Královský záhrád.



1:5.

Blattwelle vom Sockel.



1/2 der Gr.

Türbeschlag, Pallnergasse

N^o 51.



Schlussstein, Karpfengasse

N^o 48.

Prag, Bl. 9.

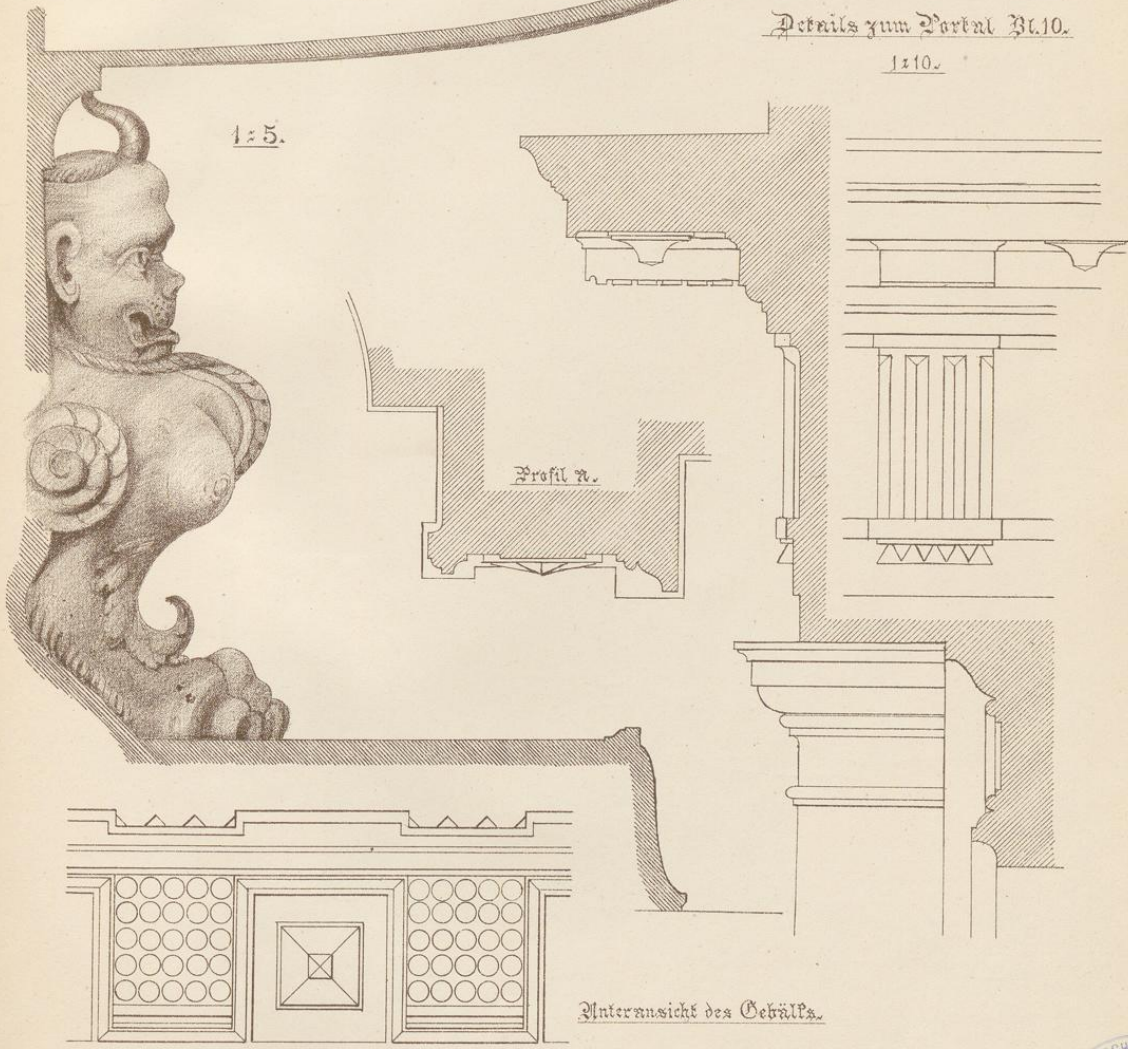
Details vom Brunnen im Kaisergarten.

Böhmen, Bl. 19.



Details zum Portal Bl. 10.

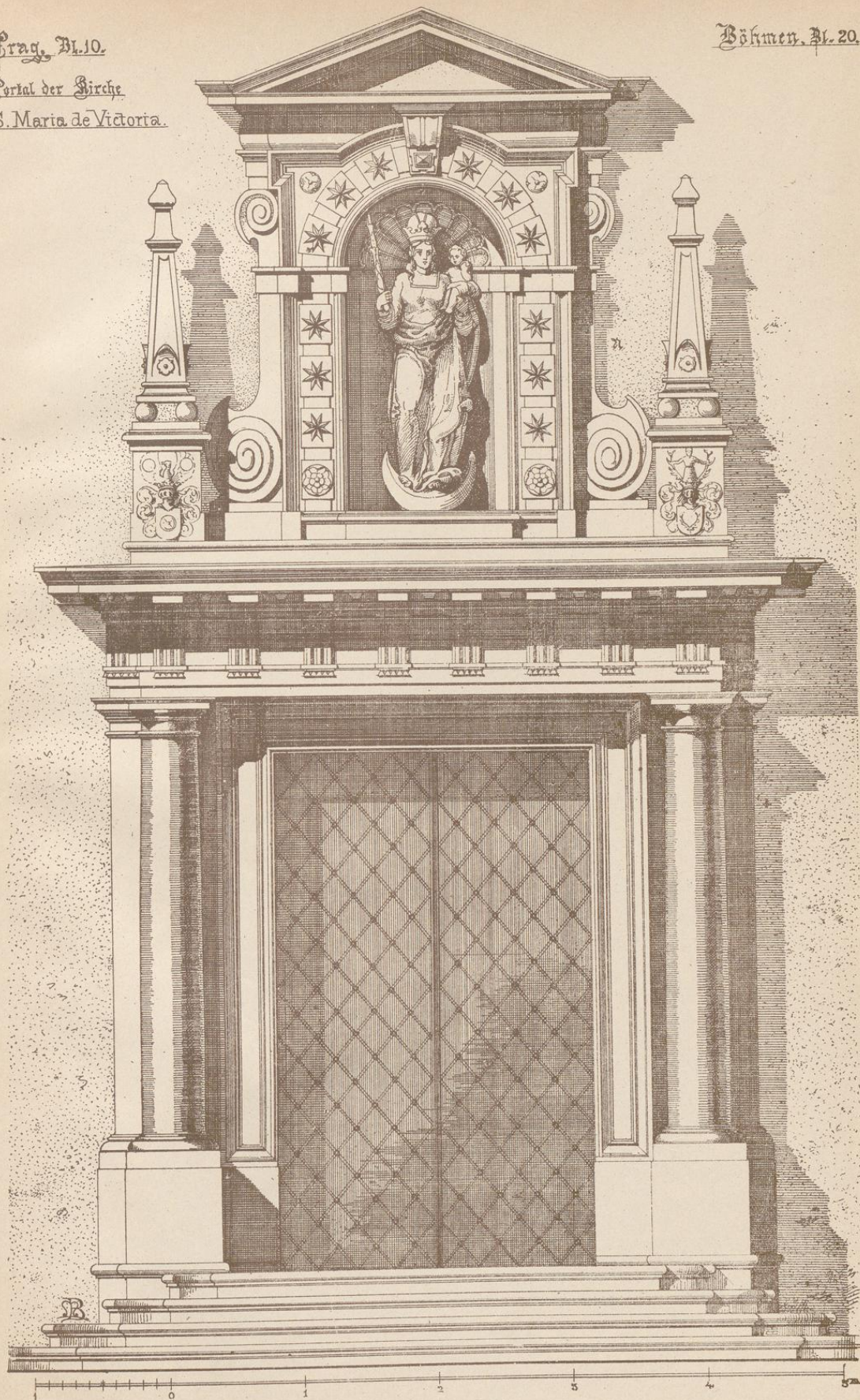
1:10.



Aut Druck v J G Fritzsche, Leipzig



Portal der Kirche
S. Maria de Victoria.



Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

